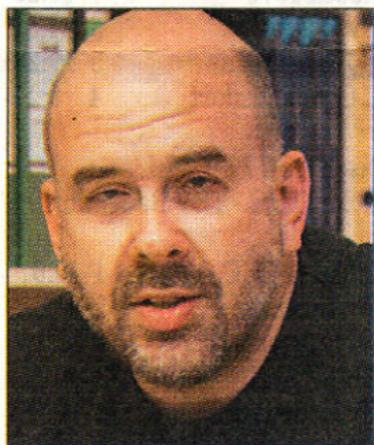


# Was macht eigentlich . . .

## Prof. Hilgenfeld?

Seine Sammlung mit Memorabilia im Büro hat einen Neuzugang zu verzeichnen: Eine bronzene Ehrentafel, die Prof. Rolf Hilgenfeld von seiner letzten Forschungsreise nach China mitgebracht hat. „Gastprofessor der Chinesischen Akademie der Wissenschaften am Pekinger Genom-Institut“ lautet die übersetzte Fassung der Inschrift. Der 53-Jährige, Direktor des Uni-Instituts für Biochemie, hat eine besondere Beziehung zum Reich der Mitte. Und das Reich der Mitte zu ihm, war er doch im Mai 2003 derjenige ausländische Wissenschaftler, der am Ort des Geschehens dabei half, die Struktur und Funktionsweise des neuen Sars-Virus aufzuklären. Sars steht für „Schweres Akutes Atemwegssyndrom“, eine hoch ansteckende Infektionskrankheit.



Prof. Rolf Hilgenfeld.

Der Lübecker Forscher hatte schon zuvor Bestandteile ähnlicher Viren untersucht und half mit, die Struk-

tur eines entscheidenden Proteins des Sars-Erregers aufzuklären. In Singapur wurde diesem Durchbruch sogar eigens eine Skulptur gewidmet.

Der gebürtige Göttinger wusste nach eigenen Angaben schon in der neunten Klasse, dass er Chemie studieren möchte. „Der Spaß am Experimentieren war bei mir schon früh ausgeprägt, was bei meinen Eltern nicht immer gut ankam. So habe ich mal die Küche abgefackelt, als ich auf dem Herd Seife herstellen wollte.“ Nach seinem Studium in Göttingen und Freiburg arbeitete er am Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in seiner Heimatstadt, promovierte in Berlin und war danach neun Jahre in der Chemischen Industrie bei Hoechst tätig. Mit dem Entwurf des Diabetes-Medikamentes „Lantus“ gelang ihm ein bahnbrechender Erfolg. Dieses modifizierte Insulin ist über 24 Stunden lang wirksam, also viel länger als normales Humaninsulin, welches der Typ-I-Diabetiker tagsüber etwa alle sechs Stunden neu spritzen muss.

Bevor Hilgenfeld im Jahr 2003 den Ruf nach Lübeck annahm, war er sieben Jahre lang Abteilungsleiter am Institut für Molekulare Biochemie in Jena, davon zwei als dessen Direktor. Wenn es seine Zeit erlaubt, widmet er sich voll und ganz seiner Vorliebe für Eisenbahnen. Da kann es schon mal vorkommen, dass er zwei Wochen lang als Heizer mit einer Dampflok durch Simbabwe oder Mozambique fährt. mho